Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Gastwirtschaften die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 20 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Montag, 5. März 1917 — Nummer 53

Die Kriegsereignisse der letzten Woche.

Im Westen hat sich der Charakter der Gefechtstätigkeit auch in der abgelaufenen Woche nicht wesentlich geändert. Noch immer versuchen die Engländer, durch einzelne Patrouillenvorstöße unsere Stellungen zu beunruhigen und ihre eigenen Maßnahmen zu verschleiern.

Hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Engländer ihre Front über die Somme hinaus noch weiter nach Süden verlängert haben; spricht doch der Heeresbericht vom 26. Februar davon, daß zwischen Armentieres und der Avre englische Vorstöße gescheitert sind. Die Avre ist ein kleines Flüßchen, das oberhalb Amiens in die Somme mündet und westlich von Roye die Gefechtslinie schneidet.

Wir haben im Ancregebiet einzelne Stellungen aufgegeben, und es vergingen Tage, ohne daß die Engländer das geringste davon bemerkten. Unsere Nachhuten haben es in sehr geschickter Weise verstanden, den Feind zu täuschen und haben ihm dabei sogar fast 200 Gefangene abgenommen. Nach den englischen Meldungen sind von unserer Seite weder Geschütze, noch Gefangene, noch sonstiges Kriegsmaterial in die Hände der Engländer gefallen. Selbst französische Zeitungen wie der „Temps" betrachten die Zurücknahme unserer Front als eine freiwillige „Journal" bezeichnet die deutsche Taktik als „verwirrend", und die feindlichen Militärkritiker zerbrechen sich die Köpfe, welche Absichten mit dieser freiwilligen Zurücknahme verbunden sind. Die Presse der Entente macht auf die Schwierigkeiten, die den Engländern hierdurch erwachsen, aufmerksam. Die Zurücknahme der Front macht die mühsamen Angriffsvorbereitungen der Engländer an dieser Stelle wertlos. Die Artillerie muß weiter vorgezogen werden, neue Stellungen müssen erkundet und angelegt, neue Beobachtungsstellen mit ihren Fernsprechverbindungen eingerichtet, neue Wege in dem von Granaten zerwühlten und von Gräben durchzogenen Gelände geschaffen werden. Die Infanterie muß sich neue Annäherungsgräben und neue Stellungen bauen.

Das alles muß im Feuer unserer Artillerie und Infanterie erfolgen, über deren neue Stellungen und Absichten der Feind völlig im Unklaren ist. Dazu kommen noch Erschwerungen, die sich durch die Besetzung der verbreiterten Front mit neuen Truppen ergeben, von deren Eintreffen auf französischem Boden wir seit Dezember vorigen Jahres bereits Kenntnis hatten. Sie sind in England ausgebildet, und sollen nun allmählich an den großen Waffengang, der nach Gerüchten im Frühjahr geplant ist, gewöhnt werden. Neuerlich haben die Engländer wieder in der Gegend von Sailly angegriffen, sind aber trotz mehrfachen Ansturms ohne nennenswerten Erfolg geblieben.

Durch Besetzung weiterer Frontbreiten seitens der Engländer sind erhebliche französische Kräfte frei geworden, die nun für andere Frontteile zur Verfügung stehen. Vielleicht ist das Gefühl der Entlastung in den immer zahlreicher-werdenden Vorstößen zu erblicken, die in erster Linie sich gegen unsere neugewonnenen Stellen in der Champagne, südlich Ripont, richteten und die Zurückgewinnung der wichtigen Höhe 185 bezweckten. Daß alle diese Angriffe zusammenbrachen, beweist die Nachhaltigkeit unseres Erfolges, der noch eine größere Bedeutung dadurch gewinnt, daß wir auf der erstürmten Höhe umfassende Vorbereitungen für einen gewaltigen Gasangriff feststellten.

Erwähnenswert sind unsere Erfolge im Luftkampf. Neben einem östlich Saaralben in der Nacht vom 23. zum 24. Febr. abgeschossenen französischen Luftschiff haben unsere Flieger zahlreiche feindliche Flugzeuge zur Strecke gebracht.

Im Osten herrschte vom Meer bis zu den Karpathen im wesentlichen Ruhe, erst als die strenge Kälte etwas nachließ, frischte auch die Gefechtstätigkeit an einzelnen Stellen auf. Im allgemeinen sind wir die Angreifer gewesen.

Dort scheiterten starke Vorstöße der Russen, hier entrissen wir durch wuchtige Angriffe mehrere russische Höhenstellungen und fügten den Mitte Februar gemachten 2500 Gefangenen wieder über 1300 Gefangene hinzu. Den Russen ist es nicht gelungen, die wichtigen Einfallstore nach Ungarn in Besitz zu bringen.

In Mazedonien haben die Italiener vergeblich versucht, die verlorene Höhe 1050 zurückzuerobern. Ihre Berichterstatter umgolden zwar den ersten Waffengang mit deutschen Truppen mit einer Gloriole, die aber vor den Tatsachen verbleicht. „Kein Fußbreit Bodens ging uns verloren", meldet unser amtlicher Heeresbericht vom 28. Februar. Die

Großes Hauptquartier,
3. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Tagesanbruch versuchten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Hulluch und Lievin, in den Abendstunden an anderen Stellen der Artoisfront kleinere Trupps in unsere Gräben zu bringen. Sie sind überall zurückgeschlagen worden.

Auf beiden Ancreufern spielten sich wieder lebhafte Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre einbüßte.

An der Aisne und in der Champagne scheiterten Vorstöße der Franzosen gegen einige unserer Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Illurt und Narocz-See sowie am Stochod war der Artilleriekampf lebhafter als in den Vortagen.

Bei Woronczyn westlich von Luck brachen Sturmtrupps in 2½ Kilometer Breite etwa 1500 Meter tief in die russische Stellung vor und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Narajowka hat sich die Gefangenenzahl auf 3 Offiziere und 276 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre erhöht.

An der

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

blieb bei anhaltendem Schneefall die Gefechtstätigkeit gering.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
4. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Dunstiges Wetter hielt fast durchweg die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen.

An mehreren Stellen waren eigene Unternehmungen erfolgreich. Bei Chilly zwischen Somme und Avre wurden 18 Engländer, an der Straße Etain-Verdun über 100 Franzosen, beiderseits der Doller (Oberelsaß) 37 Franzosen gefangen eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang. Noch immer starke Kälte.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Italiener haben also im Cernabogen eine unbestreitbare Niederlage erlitten. Die Franzosen schieben ihre Truppen mehr und mehr nach dem linken Flügel der Sarrail-Armee, um die Verbindung nach der Adria zu gewinnen, die ihnen offenbar der U-Boots-Sperre wegen vorteilhafter erscheint, als der Weg von Saloniki nach Frankreich.

In Mesopotamien ist die Schlacht von Kut el Amara beendet. Die Türken haben ihre Stellung am Tigris, die sie ein ganzes Jahr lang mit der ihnen eigenen Zähigkeit gehalten haben, freiwillig geräumt und sind nach Westen zurückgegangen. Man muß ihren Berichten, deren Zuverlässigkeit sich während des Dardanellenunternehmens als durchaus einwandfrei erwiesen hat, unbedingt Glauben schenken. Nach diesen Berichten haben die Engländer in ihren wiederholten Angriffen schwere Verluste erlitten, und es gelang ihnen erst, über den Tigris zu gehen, als die Türken bereits den Rückzug angetreten hatten. Es hat sich hier ein ähnlicher Vorgang abgespielt wie bei Grandcourt, an der Ancre, wo auch wir freiwillig unsere Gräben räumten, ohne daß die Engländer davon das geringste merkten. Erst vier Tage später wagten sie nach kräftiger Artillerievorbereitung, die leeren Gräben zu besetzen.

Einen großen Wert hat die Besetzung des Tigrisabschnittes bei Kut el Amara für die Engländer nicht. Der mesopotamische Winter nähert sich seinem Ende und der subtropische Sommer setzt unvermittelt mit großer Hitze ein, die allen militärischen Operationen ein Ende bereitet. Es ist also fraglich, ob es den Engländern möglich sein wird, den Vormarsch gegen Bagdad anzutreten.

Deutschland und Mexiko.

WTB. **Berlin,** 2. März. Die amerikanische Presse enthält Mitteilungen über Anweisungen des Auswärtigen Amt an den deutschen Gesandten in Mexiko für den Fall, daß es Deutschland nach der Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges nicht gelingen sollte, die Vereinigten Staaten neutral zu erhalten. Diesen Meldungen liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Nachdem der Entschluß gefaßt worden war, am 1. Febr. dieses Jahres den uneingeschränkten U-Bootkrieg zu beginnen, mußte mit Rücksicht auf die bisherige Haltung der amerikanischen Regierung mit der Möglichkeit eines Konfliktes mit den Vereinigten Staaten gerechnet werden. Daß diese Rechnung richtig war, haben die Tatsachen bewiesen; denn die amerikanische Regierung hat alsbald nach Bekanntgabe unserer Sperrgebietserklärung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und die übrigen neutralen Mächte aufgefordert, sich diesem Vorgehen anzuschließen. In Voraussicht dieser Möglichkeit war es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Reichsleitung, auch für den Fall eines kriegerischen Konfliktes mit den Vereinigten Staaten von Amerika rechtzeitig Vorsorge zu treffen, um den Zutritt eines weiteren Gegners zu unseren Feinden wenn möglich auszugleichen. Der kaiserliche Gesandte in Mexiko ist deshalb Mitte Januar beauftragt worden, für den Fall, daß uns die Vereinigten Staaten den Krieg erklären sollten, der mexikanischen Regierung ein Bündnis anzubieten und die näheren Einzelheiten zu vereinbaren. Die Weisung verpflichtet im übrigen den Gesandten ausdrücklich, keinerlei Schritte bei der mexikanischen Regierung zu unternehmen, bevor er von der erfolgten amrikanischen Kriegserklärung Gewißheit erlangt habe.

Auf welche Art und Weise die amerikanische Regierung von der auf geheimem Wege nach Mexiko erteilten Weisung Kenntnis erhalten hat, ist nicht bekannt; doch scheint der Verrat — um einen solchen dürfte es sich handeln — auf amerikanischem Gebiete verübt worden zu sein.

WB. **Rotterdam,** 3. März. Eine Newyorker Meldung des Londoner „Daily Telegraph" besagt: Ein Brief in der Handschrift des Botschafters Grafen Bernstorff, mit der Anweisung an den deutschen Gesandten in Mexiko, Herrn von Eckardt, war einem Eilboten anvertraut worden, wurde jedoch durch den amerikanischen Geheimdienst unterschlagen.

WB. **Amsterdam,** 3. März. Die Londoner „Times" melden aus Washington: Die Mexiko-Enthüllungen hätten die Oeffentlichkeit mehr aufgeregt, als irgendein Vorfall seit Kriegsbeginn, und jede Opposition gegen Wilsons Vollmacht zur Bewaffnung der Handelsschiffe im Kongreß gebrochen. Man frage sich verwundert, wie Staatssekretär Zimmermanns Brief über den Ozean gebracht worden sei. Die amerikanischen Blätter sind voll von Erzählungen über mexikanische Soldaten in deutscher Uniform. Man vermutet, daß Deutschland auch die Mitschuld an dem Aufstande auf Kuba trage.

WB. **Haag,** 3. März. Ein Amsterdamer Blatt meldet aus Newyork: Die Börse bewegt sich bereits wie im Kriege. Alle ängstlichen Inhaber von Wertpapieren haben diese bereits abgestoßen. Die Regierung gibt hohe Summen für Kriegsrüstungen aus sowie für den allgemeinen Bedarf. Infolgedessen wird eine große industrielle Tätigkeit erwartet. Im Zusammenhang mit dem angeblichen deutsch-mexikanischen Komplott und der darauf folgenden Einwirkung des Kongresses ist die Stimmung gedrückt. Der Sterlingkurs notierte 4,47⅞ infolge der unregelmäßigen Abfindung von Santiago, durch die die Lieferung von Schecks unsicher geworden ist.

WB. **Zürich,** 3. März. Obschon noch keine deutsche Bestätigung der Reutermeldung vorliegt, daß Deutschland Mexiko und Japan zu kriegerischen Unternehmungen gegen die Vereinigten Staaten hetze fortreißen wollen, stellen Berner und Züricher Blätter fest, daß man Deutschland nicht das Recht absprechen dürfe, seinen politischen Vorteil zu suchen, wenn es mit Amerika in einen offenen Krieg geraten sollte. Deutschland habe aber nur für diesen besonderen Fall Mexiko und Japan auf seine Seite bringen wollen.

Deutsche Vorschläge an Spanien.

Der „Temps" gibt, der „Vossischen Zeitung" zufolge, einen Bericht über eine Unterredung des Staatssekretärs Dr. Zimmermann und des Unterstaatssekretärs von dem Busche-Haddenhausen mit dem Berliner Berichterstatter des Madrider Blattes „ABC." und des Blattes „Vanguardia" wieder. Herr Zimmermann erklärte nach diesem Bericht des Vertreters der „Vanguardia" u. a.:

„Ich muß gestehen, wir waren über die Antwortnote Spaniens sehr enttäuscht. Wir hatten gehofft, Spanien werde uns besser als irgend ein anderes Land verstehen."

Ueber den U-Bootkrieg gab Dr. Zimmermann folgende Erklärung ab:

„Wir möchten, daß man sich über unsere Lage Rechnung ablege. Bei niemandem kann der geringste Zweifel über das wirkliche Ziel unserer Feinde bestehen: Unsere völlige Zerschmetterung und Vernichtung. Gegenüber einem so schrecklichen Dilemma, im Besitze des Mittels, mit dem wir die Pläne unserer Feinde zum Scheitern bringen können, konnten wir da unser Volk dadurch opfern, daß wir dieses Mittel nicht anwandten? Wir haben den Kopf nicht verloren, im Gegenteil. Unser Entschluß ist nach und nach gereift. Wir faßten ihn in der Gewißheit, daß man ihn nicht als eine Herausforderung an die Neutralen auslegen werde. Wir bedauern den den Neutralen zugefügten Schaden aufrichtig und sind bereit, alles, was in unserer Macht steht, zu tun, um ihn zu verringern."

Ueber die der spanischen Regierung unterbreiteten Vorschläge äußerten sich Staatssekretär Zimmermann und Unterstaatssekretär von dem Busche gemeinsam wie folgt:

1. Deutschland wird Spanien die nötige Kohle in unbegrenzter Menge zur Verfügung stellen. Die spanischen Schiffe können die Kohle in den zu bezeichnenden deutschen oder dänischen Häfen holen. Sie würden z. B. die für Spanien notwendigen Kohlen in Kopenhagen finden.

2. Deutschland wünscht, einen großen Teil der spanischen Fruchternte zu kaufen und hat zu diesem Zweck sofort in bar zahlbare Bestellungen gemacht. Man wird aus diesen Früchten Marmelade und Konfitüren herstellen, die Deutschland nach Kriegsende geliefert werden.

3. Deutschland ist bereit, Spanien einige seiner in den spanischen Häfen internierten Schiffe zu verkaufen. Diese Schiffe dürfen aber nicht im Interesse der Entente verwendet werden und müssen die Sperrzone umgehen. Andererseits müssen die spanischen Reeder die Verhandlungen wegen der Schiffsverkäufe an England abbrechen.

4. Zwischen Spanien und England wird ein wöchentlicher Passagierdienst auf Grundlage einer vereinbarten Schiffsroute eingerichtet werden. Die spanischen Schiffe dürfen dabei keine Kriegskontrebande transportieren und müssen Unterscheidungsmerkmale tragen.

Ueber die Aussichten des verschärften U-Bootkrieges erklärte Staatssekretär Zimmermann:

„Wenn die Vereinigten Staaten die Dauer des Krieges ernstlich abzukürzen wünschen, dürfen sie der Verwendung dieser Waffe keine Hindernisse in den Weg legen. Möge Amerika uns freies Feld für den Kampf gegen unsere Feinde lassen und es wird dann sehen, daß der Krieg viel früher zu Ende ist, als es denkt. Andererseits sind die meisten neutralen Staaten als Seemächte schwach und haben ein Interesse daran, daß das U-Boot triumphiert, weil sie dann über eine sichere Waffe verfügen, mit der sie sich gegen den mächtigsten Staat verteidigen können, dessen Joch sie bisher nicht abschütteln konnten. Durch Widerstand gegen die Verwendung des U-Bootes weisen sie das Mittel zurück, daß ihnen die rasche Befreiung von der Tyrannei in die Hand gibt."

Dr. Zimmermann gab dann eine Begründung dafür, warum Deutschland im letzten März alles zur Vermeidung eines Zusammenstoßes mit Amerika getan habe. Heute sei die Lage völlig anders.

Wechsel im österr.-ung. Generalstabe.

WTB. **Wien,** 3. März. Ein kaiserliches Handschreiben enthob den General Konrad von Hötzendorff unter Verleihung des Großkreuzes des Maria-Theresia-Ordens behufs Verwendung in anderer wichtiger Stellung von dem Posten als

Chef des Generalstabes. Ein weiteres kaiserliches Handschreiben ernannte den Freiherrn Arz von Straußenberg zu seinem Nachfolger.

WTB. **Wien**, 3. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine k. und k. apostolische Majestät hat nachstehendes allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Feldmarschall Freiherr von Konrad!

In den ersten Phasen des Krieges haben Sie als Berater des Armee-Oberkommandanten die gewaltige Ueberlegenheit unserer Feinde durch klare Erkenntnis ihrer Schwächen und durch nie erlahmende Initiative wettgemacht. Ihr abgeklärtes Urteil fand den sicheren Ausweg aus den schwierigsten Lagen.

Im weiteren Verlaufe des Krieges mußten Sie in zielbewußtem Zusammenarbeiten mit unseren treuen Verbündeten an entscheidenden Orten zur richtigen Zeit die notwendigen Streitkräfte einsetzen, auf allen Kriegsschauplätzen die Grundlagen siegreicher Operationen zu schaffen und die Pläne neu erstandener treubrüchiger Gegner zum Scheitern zu bringen. Auch mir waren Sie stets ein selbstloser, hingebungsvoller Berater.

Wenn ich Sie jetzt von Ihrem Posten als Chef des Generalstabes meiner gesamten bewaffneten Macht enthebe, um Ihre bewährte Kraft an anderer wichtiger Stelle zur Geltung zu bringen, so ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen ein sicheres Zeichen meines Vertrauens und meiner dankbaren Anerkennung Ihrer unvergleichlichen Verdienste zu geben.

Ich verleihe Ihnen das Großkreuz meines Militär-Maria-Theresia-Ordens. Sögen Sie in dem Umstande, daß ich Ihnen dieses Kreuz übergebe, das ich auf Bitte meiner treuen, tapferen Wehrmacht am 17. Januar dieses Jahres anlegte und seit diesem Tage trug, den Ausdruck meiner besonderen Wertschätzung erblicken.

Lieber General der Infanterie von Arz!

Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabes meiner gesamten bewaffneten Macht.

Baden, den 2. März 1917.

Wie bringen unsere Feinde die Kriegskosten auf?

Von Prof. Dr. Willi Prion, Berlin.
(Schluß.)

4. England.

England ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch finanziell der Kopf der Entente. Und es ist zweifellos bewunderungswürdig, was England in dieser Rolle alles leistet. Man denke nur an die Durchführung des Handelskrieges (Schwarze Listen, Kontrolle der Neutralen), an die Versorgung des eigenen Landes wie der Verbündeten mit Lebensmitteln, Rohstoffen, Kriegsmaterialien, an die Herstellung von Munition, an die Dispositionen über den Frachtraum — kurz Leistungen, die durchaus Bewunderung verdienen und zum Glück für uns Menschen, Kräfte, Nerven absorbieren, die der eigentlichen Kriegführung entzogen werden. Dazu kommt endlich die Aufbringung der finanziellen Mittel, die Bezahlung der Einkäufe im Ausland — auch für die Verbündeten. Aber wie die wirtschaftlichen Maßnahmen auf Schwierigkeiten stoßen (Frachtraumnot, Getreideversorgung, Arbeitermangel und Hemmung der Ausfuhr), so machen auch die finanziellen Lasten nicht geringe Kopfschmerzen — dem reichen England.

Die gesamten Kriegskosten Englands betrugen Ende 1916 etwa 70 Milliarden Mark. Davon sind wiederum — die gleiche Erscheinung in allen Ententeländern — nur etwa 18 Milliarden Mark durch feste Anleihen aufgebracht worden. Ein weiterer Betrag von etwa 26 Milliarden Mark entfällt auf kurzfristige Schatzwechsel, und rund 14 Milliarden Mark sind auf 2—5jährige Schatzanweisungen entliehen worden. Also nur knapp ein Drittel der gesamten Kosten konnte — wenn man die durch Steuern aufgebrachten Beträge berücksichtigt — bisher auf dem Anleihewege gedeckt werden. Wie sehr sich England verrechnet hat, geht daraus hervor, daß der englische Finanzminister die erste Anleihe mit 3½ Prozent Zinsen, die 2. mit 4½ Prozent ausstattete, während er für die 3. Anleihe 5 Prozent und einen Kurs von 95 Prozent bewilligen mußte. In der Zwischenzeit gewährte er auf die oben genannten Schatzwechsel 5 bis 5½ Prozent und auf die fünfjährigen Schatzscheine sogar 6 Prozent Zinsen. Das ist das reiche England, das vor dem Kriege 2½prozentige Konsols ausgeben konnte! Bei der jetzt erst als abgeschlossen geltenden 3. Anleihe rechnete man in England auf ein Ergebnis von 50 Milliarden Mark, wobei man annahm, daß ein großer Teil der älteren Anleihen und Schatzwechsel zum Umtausch eingereicht würde. Durch allerhand Vergünstigungen machte man diesen Umtausch verlockend. Denn der englische Finanzminister weiß nur zu gut, daß auch in England — wie in Frankreich — Schatzanweisungen vom Publikum vorgezogen werden, weil sie kein Kursrisiko enthalten. Der Kursrückgang der älteren Anleihen (3½proz. Anleihe von 95 Prozent auf 86 Prozent, 4½proz. Anleihe von 100 Prozent auf 96 Prozent) war keine Ermunterung für die Kapitalisten, ihr Geld in der 3. festen Anleihe anzulegen. Es fehlt auch hier das Vertrauen zur Kursbeständigkeit der Anleihen, ja zur Sache der Entente überhaupt, und die deutschen U-Boote werden dafür sorgen, daß die Hoffnung auf den „entscheidenden Sieg" in England immer mehr schwindet.

Während der Drucklegung dieser Zeilen wird bekannt, daß der englische Finanzminister das Anleihe-Ergebnis auf 12—14 Milliarden Mark berechnet. Der englische Funkspruch vom 21. d. M. spricht von einem glänzenden Ergebnis, das zeige, daß England finanziell noch nicht erschöpft sei. Dieser Kommentar klingt ungewöhnlich; er macht sogar stutzig. In der Tat ist das Ergebnis alles andere als glänzend. Es ist mehr wie kläglich. Denn man darf — wenn man die 12 bis 14 Milliarden richtig einschätzen will — nicht außer acht lassen, daß sich die Gesamtsumme der festen Anleihen in England nunmehr erst auf rund 80 Milliarden Mark stellt bei einem Anleihebedarf von rund 70 Milliarden Mark. Das reiche England steht also trotz der jüngsten Anleihe noch weit hinter Deutschland bezüglich der Konsolidierung der Anleihen zurück.

Auffallend gering ist der Betrag von 12—14 Milliarden Mark auch deshalb, weil allein 20 Milliarden Mark kurzfristiger Schatzwechsel ein Umtauschrecht besaßen. Also nur die Hälfte der Schatzwechsel ist umgetauscht worden. Nichts spricht deutlicher für die Zurückhaltung des Publikums als diese Tatsache.

Immerhin: wenn England auf dem Anleihewege auch nicht genügende Mittel auftreiben kann, so bleibt ihm doch die Quelle des kurzfristigen Kredits, aus der der englische Finanzminister weiter schöpfen kann. Nur bleibt bei diesem Verfahren die Gefahr bestehen, daß dereinst die Umwandlung der gewaltigen Summen schwebender Schulden in feste Anleihen großen Schwierigkeiten begegnen wird, wenn die Kriegsnotwendigkeiten nicht mehr vorliegen — oder sogar, was wir hoffen, das Ende des Krieges nicht so ausfällt, wie es sich die englischen Machthaber ausmalen. Daher kam ihnen auch in finanzieller Beziehung das deutsche Friedensangebot so ungelegen, wie nur möglich. Die sofort nach Ablehnung des deutschen Angebots erfolgte Auflegung der 3. Anleihe zeigt, daß England zum zweiten Male nicht der Gefahr ausgesetzt sein möchte, dem Ende des Krieges mit 40 Milliarden Mark kurzfristiger Schulden bepackt entgegenzugehen ....

Der Schwerpunkt der englischen Verlegenheiten liegt jedoch — ebenso wie bei Frankreich — in den Zahlungsverpflichtungen ans Ausland, nur mit dem Unterschiede, daß sich England nicht an eine andere Geldinstanz so anlehnen kann, wie dies die übrigen Ententeländer an England tun — wenigstens einstweilen noch nicht.

England muß für Kriegslieferungen aller Art, für Lebensmittel und Rohstoffe gewaltige Summen ans Ausland, vor allem an Amerika zahlen. Die Abtragung dieser Schulden mit der Ausfuhr von englischen Waren ist nur zu einem geringeren Teil möglich, da der englische Ausfuhrhandel durch die Einstellung der englischen Volkswirtschaft auf die Kriegsbedürfnisse stark eingeschränkt ist und der verbleibende Rest der Ausfuhr in der Hauptsache nach den verbündeten Ländern geht. Der — sichtbare — Einfuhrüberschuß betrug im Jahre 1916 etwa 7 Milliarden Mark. Die Beschaffung von Zahlungsmitteln für die amerikanischen Lieferungen erfolgt und ist erfolgt durch Wertkäufe und Verpfändung ausländischer Wertpapiere, (die das englische Schatzamt mit allen erdenklichen Reizmitteln an sich zu ziehen versucht), durch Eröffnung von Krediten und Aufnahme von Anleihen im Ausland (zu beschämenden Bedingungen u. a. in Amerika: 6 Prozent Zinsen und Hinterlegung von Wertpapieren in Höhe von 120 Prozent der Darlehnssumme), durch Versendung von Gold, das sich England von seinen Bundesgenossen, sogar von Japan und Rußland zusammengeborgt hat. Im ganzen hat allein Amerika während des Krieges etwa 6 Milliarden Mark amerikanischer und anderer Wertpapiere zurückgekauft, etwa 8 Milliarden Mark Kredite aller Art an die Ententeländer gewährt und endlich etwa 4 Milliarden Mark Gold erhalten. Unter Aufwendung dieser gewaltigen Anstrengungen ist es England gelungen, seinen Zahlungsverpflichtungen jeweils mit knapper Not gerecht zu werden und die Parität seines Wechselkurses einigermaßen aufrecht zu erhalten. Mit dieser Stabilität der Wechselkurse prahlt England in aller Welt, und auch bei uns lassen sich viele Leute durch den günstigen Stand des englischen Wechselkurses blenden, insofern als sie von diesem auf die „glänzende" Finanzlage Englands schließen. Sie übersehen eben, daß hinter der künstlichen Hochhaltung des englischen Wechselkurses ein gewaltiger Ausverkauf von Wertpapieren, die Gewährung riesiger Kredite steht, die vorläufig in der Schwebe sind und eines Tages abgetragen, d. h. zurückbezahlt werden müssen. Dieser Tag — ohne den entscheidenden Sieg — wird für England ein schwarzer Tag werden. Bis dahin sieht sich England Tag für Tag vor die große Sorge gestellt, täglich etwa 50 Millionen Mark für die Auslandszahlungen zu schaffen bezw. die Lieferanten zur Gewährung von Krediten geneigt zu machen.

Der Abbruch der amerikanischen Beziehungen zur Deutschland wird wohl im ersten Augenblick in England wie eine Befreiung von finanziellen Sorgen gewirkt haben. Eine große Enttäuschung wird daher die weitere Meldung bereitet haben, die besagt, daß Amerika — für den Fall, daß es mit Deutschland zum Kriege kommen sollte — daß Amerika seinen Krieg mit Deutschland allein zu führen beabsichtige. Das bedeutet in finanzieller Beziehung, daß Amerika nicht gemeinsame Kasse mit seinen Verbündeten machen will. Man könnte sich auch wirklich nichts Törichteres denken, als daß das offizielle Amerika nun einfach als neuer Teilhaber in das bestehende Entente-Schuldverhältnis von 200 Milliarden Mark eintreten würde.

An der Vale-Putnastraße und an der Ancre.

An der Vale Putna-Straße erschöpften sich die Russen in weiteren Versuchen, die am 27. 2. an die Deutschen verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Südlich der Straße kam der Angriff nicht erst zur Entwicklung. Das deutsche Sperr- und Zerstörungsfeuer lag wirkungsvoll auf den mit Sturmkolonnen angefüllten russischen Gräben. Wo geringe Teile zum Angriff vorbrachen, jagte sie unsere Artillerie in die Gräben zurück. Nördlich der Straße rannten die Russen fünfmal gegen die neuen deutschen Stellungen an, brachen aber vor den Hindernissen in heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammen. In ihrer bekannten rücksichtslosen Sturmtaktik ließen sich die Russen durch ihre schweren blutigen Verluste nicht schrecken. Sie setzten am Nachmittag nach stärkster Artillerievorbereitung neue Angriffe in 2 Klm. Breite an. Dreimal hintereinander versuchten sie neue Scharen den Sturm. Allein nicht einer kam an die deutschen Gräben. Am Abend wurde ein 5. Angriff versucht, der wie alle vorhergehenden im Feuer erstickten. Die ganze Stellung blieb restlos in deutscher Hand.

An der Westfront sind mehrere feindliche Fesselballons brennend abgestürzt. Bei Abwehr englischer Erkundungsabteilungen südlich vo mKa Bassee-Kanal wurden nach blutigen Nahkämpfen 2 Offiziere und 19 Mann gefangen genommen; ein Maschinengewehr und ein Brieftaubenschlag wurden erbeutet. Die Engländer benutzeln, wie festgestellt wurde, den Turm der Kathedrale von Ypern als Beobachtungsstand.

An der Ancre wurden die Vorfeldkämpfe fortgesetzt. Die deutschen Postierungen wiesen gegnerische Aufklärungsabteilungen in heftigem Gefecht ab und zwangen die Engländer zur Entwicklung starker Abteilungen, die im Artillerie- und Gewehrfeuer schwere Verluste erlitten. Jegliche Deckung im Gelände benutzend, aus den Schutthaufen der Dörfer, der Grabenreste, den Granattrichtern immer wieder überraschend vorbrechend, verlegten diese schwachen Nachhuten mit zähem und geschicktem Widerstand den Engländern von neuem den Weg. Ihre hartnäckige Verteidigung zwang die Engländer Batterien vorzuziehen. Allein die deutsche schwere Artillerie war auf dem Posten. So wurde eine englische Batterie, die an der Butte de Warlencourt am 27. 2. in Stellung zu gehen versuchte, in kurzer Zeit zusammengeschossen. Ein Beweis für die mustergültige Art und Weise, in welcher deutscherseits di Aufgabe der alten Stellungen vorbereitet und durchgeführt wurde, ist die kläglich geringe Beute, die die Engländer machten, nicht einmal kleine Bombenwerfer oder Maschinengewehre behielten sie in ihren Händen, und die gemeldete Gefangenenzahl beträgt noch nicht 50 Mann. Dagegen brachten es die deutschen Nachhuten fertig, dem weit überlegenen Gegner 7 Maschinengewehre und 218 Mann an Gefangenen abzunehmen. Das Vorfeld der neuen deutschen Stellungen wird noch immr von ihnen behrrscht. Ebenso wurden die Engländrnester bei Sailly, das einzige Resultat der letzten großen Angriffe, gesäubert.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Hindenburgs neuester Schachzug.

Bern, 2. März. Der Militärkritiker des „Bund", der gestern bereits festgestellt hat, daß es zum ersten Male im modernen Stellungskrieg gelungen ist, größere Frontstücke zurückzunehmen, das ganze artilleristische System abzubauen und den Gegner über Absicht und Ausführung dieses Unternehmens zu täuschen, betont heute die große Zurückhaltung der deutschen Berichte über die Vorgänge an der Westfront. Aus dem planmäßigen Abbau der deutschen Ancre-Front und der Ueberlegung heraus, daß Hindenburg die englisch-französische Offensive kommen sah, daß er seinen rumänischen Offensivfeldzug rechtzeitig beendet, die Offensive gegen Sarrail aber nicht angeordnet habe, müsse man sich sagen, daß große und überraschende Dinge am Werke sind und wir künftig im Westen nicht mehr unbedingt mit dem englisch-französischen Hammer und dem deutschen Amboß zu rechnen haben, sondern jetzt beide Parteien zum Ringen und die Initiative antreten sehen. Die Entwickelung wird lehren, ob der deutsche Rückzug auf die rückwärtige, systematisch ausgebaute Linie der erste Zug Hindenburgs zur Wiedererlangung der strategischen Handlungsfreiheit gewesen und ob er diesen offensiv oder defensiv zu nützen bestrebt sein wird. Die englisch-französische Heeresleitung aber steht vor neuen Perspektiven, vielleicht nur vor dem Entschluß, jetzt rasch los zu schlagen, vielleicht aber auch vor einem neuen Artilleriemarsch und jedenfalls vor beträchtlichen Störungen. Wir werden sehen, wie sie den Schachzug Hindenburgs beantwortet.

See- und Luftkrie .

100 000 Tonnen von drei U-Booten versenkt.

Berlin, 1. März. Wie das „Hamb. Fremdenblatt" von maßgebender Seite hört, haben drei in den letzten 24 Stunden zurückgekehrte U-Boote nicht weniger als 100 000 Tonnen Frachtraum versenkt. Die Einzel darüber veröffentlicht werden.

WTB. **Berlin**, 3. März. **s wurden von unseren U-Booten 21 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91 000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. **London**, 2. März. Reutermeldung. Die Bark „Galgorm Castle" (1596 Br.-Reg.-To.) aus Belfast ist am Dienstag nachmittag von einem deutschen U-Boot versenkt wor es der beiden Rettungsboote mit einem Te ung, darunter 2 Amerikaner, wird ver

WTB. **Lugano**, 2. März. Die italienischen Dampfer „Prudenza" (3307 Br.-Reg.-To.) und „Cromerna" (3132 Br.-Reg.-To.) ferner der italienische Segler „Afunta Nr. 5" (101 Br.-Reg.-To.) und der russische Schoner „Mary" (178 Br.-Reg.-To.) sind versenkt worden.

WTB. **Christiania**, 2. März. Einem Telegramm aus Havre zufolge ist der in Christiania beheimatete Dampfer „Sjoestad" am 28. Febr. vor Cap d'Antifer durch eine Mine oder infolge eines Torpedoschusses gesunken.

Rotterdam, 3. März. Die englischen Damrfer „Burnby" (3585 To.5 und „Tritonia" (4445 To.), der französische Damrfer Caefque" (2917 To.), der französische Schoner „Kleber" (277 To.) und der griechische Dampfer „Victoria" (1888 To.) sind versenkt worden.

WTB. **Wien**, 3. März. Lyoner Blätter melden aus Nizza: Bei der Versenkung des Transportdampfers „Minas" sind der serbische General Gokoitsch und die Obersten Dragurin, Dulitsch und Riftisch umgekommen.

Amerikanische Vorbereitungen.

WTB. **Washington**, 2. März. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Senat hat eine Vorlage angenommen, die 150 Millionen Dollars Bonds für den Aushilfsfonds, 115 Millionen für den Präsidenten zur Beschleunigung des Schiffsbaues und 35 Millionen für die Vermehrung der Unterseeboote vorsieht.

WTB. **Washington**, 2. März. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Senat hat einen Zusatzantrag zum Schiffsgesetz angenommen, nach dem alle Bewilligungen sofort, anstatt erst im Juli in Kraft treten. Senator Lodge, der mit Nachdruck für die Annahme eintrat, sagte dabei: Das Land ist in einer Lage, die den Krieg in kürzester Zeit bringen kann. Der Senat hat ferner einen Zusatzantrag zur Errichtung einer weiteren Schiffswerft an der Küste des Stillen Ozeans angenommen und einstimmig die Streichung der Klausel gebilligt, wonach die Vereinigten Staaten ihre internationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beizulegen haben. Der Senat nahm endlich ein Gesetz an, das die Bewilligung von 535 Millionen Dollars ausspricht.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 3. März. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Das gestern gemeldete Sturmtruppenunternehmen an der Narajowka brachte drei russische Offiziere, 276 Mann und sieben Maschinengewehre ein. Ein bei Woronczyn in Wolhynien angesetzter Vorstoß gleicher Art führte unsere Abteilungen auf 2½ Kilometer Frontbreite und 1½ Kilometer in die feindlichen Stellungen und bei Gelegenheit zu wirksamer Zerstörungsarbeit, nach deren Abschluß sie mit 123 Gefangenen und vier erbeuteten Maschinengewehren zurückkehrten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Suganerabschnitt unterhielt die italienische Artillerie an einzelnen Stellen zeitweise lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Linien bei Scurelle (am Maslobach) vorging, wurde sogleich wieder in ihre Stellung zurückgedrängt. Westlich von Asiago überschritt eine Tiroler Landsturmpatrouille in der Nacht die Astachschlucht, stürmte einen italienischen Graben westlich von Canovo, überwältigte die Besatzung und brachte von dieser Erkundung einige Gefangene zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Was unsere Feinde berichten.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

WTB. **London**, 3. März. (Drahtber.) Die Verfolgung wird fortgesetzt. Die Türken passierten am Dienstag in großer Unordnung Aziziyah (?) vielleicht Azizie). Wir säubern systematisch das Schlachtfeld und bringen stündlich Beute ein. Unsere Beute seit dem 23. Febr. beträgt 4300 Gefangene, 28 Kanonen, 19 Laufgrabenmörser, drei türkische Schiffe, zwei Schlepper, 10 leichte Schiffe und 30 Pontons. Seit dem 1. Dezember wurden im 7000 Gefangene gemacht.

Verschiedene Na t n.

„Den Frieden erwarten wir noch im Herbst."

Nach dem „Frankf. Generalanz." gewährte Staatssekretär Zimmermann an einem der letzten Tage Herrn Karl Schwarzlose aus Frankfurt, mit dem ihn alte Beziehungen verbinden, eine Unterredung. Der Staatssekretär führte dabei aus: Unsere militärische Lage ist gut und gesichert. Das Auswärtige Amt und die Oberste Heeresleitung arbeiten Hand in Hand. Im Auswärtigen Amt waltet jetzt ein fester, entschlossener, zielbewußter Geist. Das deutsche Volk darf unbegrenztes Vertrauen haben. Der U-Bootkrieg war mit dem gewünschten Erfolg früher nicht durchzuführen. Es waren ganz bestimmte äußere und innere Schwierigkeiten zu überwinden. Zimmermann setzte diese Karl Schwarzlose im einzelnen auseinander. Jetzt haben wir die fünffache Zahl von U-Booten gegen früher. Der U-Bootkrieg hat im günstigen Augenblick eingesetzt, der vom Auswärtigen Amt und von der Heeresleitung wohl erwogen war. Ein Zurück gibt es nicht mehr. Den Frieden erwa n wir noch im Herbst.

Annahme verweigert!

WTB. **Berlin**, 2. März. Der amerikanische Botschafter Gerard überreichte vor seiner Abreise den in den Vereinigten Staaten gesammelten Ertrag für deutsche Kriegerwitwen und -Waisen von 500 000 Mk. einem Ausschuß. Der Ausschuß ist gestern unter dem Vorsitz des Botschafters Freiherrn Ferdinand v. Stumm zusammengetreten und hat beschlossen, den Betrag nicht zu verteilen, vielmehr ihn einer Bank zur Verwahrung zu übergeben mit der Anweisung, ihn dem Botschafter Gerard zur Verfügung zu halten für den Fall, daß derselbe das Geld anders zu verwenden wünschen sollte.

Amerikas Volkswirtschaft und der Weltkrieg.

Die große nordamerikanische Republik hat bisher aus dem Weltkriege, der so ungeheure Werte zerstört, in wirtschaftlicher Hinsicht fast nur Vorteile gezogen. Vor allem hat der amerikanische Außenhandel eine gewaltige Zunahme erfahren. Das Kalenderjahr 1913 schloß mit einer Ausfuhr in Höhe von 2,45 Milliarden Dollar. 1914 brachte eine Abnahme auf 2,07 Milliarden, im Jahre 1915 erreichte die Ausfuhr aber einen Wert von nicht weniger als 3,49 Milliarden Dollar. Diese gewaltige Steigerung be-

Ausfuhr rührt in der Hauptsache aus den bedeutend vergrößerten Bezügen an Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial von seiten unserer Feinde. Die Ausfuhr der wichtigsten Nahrungsmittel (Körnerfrüchte, Mehl, Fleisch und Zucker) aus Amerika stieg allein von 362,75 Millionen Dollar im Jahre 1913 auf 829,68 Millionen im Jahre 1915, das ist um beinahe 2 Milliarden Mark. Die Ausfuhr von Munition, die 1913 noch nicht 6 Millionen Dollar betrug, stellte sich 1915 auf 242,98 Millionen. Das Mehr gegen 1913 beträgt rund eine Milliarde Mark. Die Ausfuhr an sonstigem Kriegsmaterial (Kraftwagen, Motorräder, Flugzeuge, Chemikalien, Pferde, Leder und Lederwaren) stieg von 125,20 Millionen Dollar im Jahre 1913 auf 450,76 Millionen im Jahre 1915, das ist eine Steigerung um rund 1,37 Milliarden Mark. Im Jahre 1916, wofür noch keine Zahlen zur Veröffentlichung gelangten, hat diese staunenswerte Entwicklung jedenfalls noch weiter zugenommen. Dagegen hat sich die Ausfuhr nach Deutschland natürlich entsprechend verringert. Deutschland hat 1913 noch für 352 Millionen, 1914 für 178 Millionen Dollar von Amerika gekauft, hatte, bezog 1915 nur noch für 12 Millionen Dollar

Christlich-nationale Arbeiterbewegung zur Lebensmittelversorgung.

Der Ausschuß des Deutschen (christlich-nationalen) Arbeiterkongresses hat unterm 20. Febr. d. J. eine Eingabe an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, Exzellenz von Batocki gerichtet, worin die Wünsche der christlich-nationalen Arbeiter- und Angestelltenschaft zur Volksernährung zum Ausdruck gebracht werden. Die Schwierigkeiten im Versorgungswesen hätten sich mit der Dauer des Krieges verschärft. Organisation und Verteilungspolitik würden von immer größerer Bedeutung. Gegenwärtig kranke die deutsche Ernährungspolitik an folgendem:

1. Die staatliche Organisation des Ernährungswesens weist große Mängel auf. 2. Die landwirtschaftliche Produktion geht im Kriege mehr zurück, als an sich unvermeidbar wäre. 3. Breite Kreise der landwirtschaftlichen Erzeuger schränken sich nicht der Zeit entsprechend in ihrer Lebenshaltung ein und liefern nicht alles Entbehrliche ab. 4. Gewisse Verbraucherschichten beschaffen sich auf Kosten ihrer Nebenmenschen auf dem Wege des Schleichhandels und infolge unzulänglicher Verteilungsmaßnahmen größere Lebensmittelmengen als ihnen zustehen.

An der Beseitigung dieser Mängel müsse mit Nachdruck gearbeitet werden. Zwecks Abstellung der angeführten Mängel werden in der Eingabe dann praktische Vorschläge gemacht. Zur Beseitigung der staatlichen Organisationsmängel müssen in den einzelnen Bundesstaaten Landesernährungsämter eingerichtet oder Staatskommissionäre für das Ernährungswesen bestellt werden. Ihnen sind alle die Ernährungspolitik betreffenden Fragen und Aufgaben zu übertragen.

Zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion wären eine Reihe von Mitteln in Anwendung zu bringen. Beschaffung von Arbeitskräften, Zugtieren, Düngemitteln usw. Der sogenannte Anreizpreis zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ist, soweit es sich um eine in Deutschland normal eingeführte Frucht handelt, abzulehnen. Er ist kein Mittel, womit die Gesamtproduktion gefördert werden könnte. Den Ausgangspunkt für die Preise der landwirtschaftlichen Produkte haben die Produktionskosten zu bilden, wozu noch ein angemessener Gewinn zu treten hat. Kriegskonjunkturgewinne, die lediglich auf der Not des Volkes basieren, sind abzulehnen. Gegen die Bestrebungen der landwirtschaftlichen Interessentengruppen, eine weitere bedeutende Steigerung der Preise für die hauptsächlichsten und unentbehrlichsten Lebensmittel herbeizuführen, muß energisch Einspruch erhoben werden.

Die Eingabe macht schließlich noch eine Reihe beachtenswerter Vorschläge für eine Verschärfung der Ablieferungsbedingungen und Verbesserung der Verteilungsmaßnahmen. Der vom Vorsitzenden des Arbeiterkongresses, Abg. Franz Behrens, unterzeichneten Eingabe ist im Interesse der breiten Verbrauchermassen ein möglichst weitgehender Erfolg zu wünschen.

Provinzielles

* **Epe**, 3. März. Der älteste Mitbürger unserer Gemeinde, Hermann Kock, wurde gestern morgen zu Grabe getragen. Er erreichte das hohe Alter von 96 Jahren 7 Monaten.

* **Recklinghausen**, 3 März. Der städtische Haushaltplan für 1917 schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 2 984 000 Mark gegen 2 877 000 Mark im Vorjahre. Eine Steuererhöhung ist nicht vorgesehen, da den erhöhten Ausgaben ein Steuermehr von 93 500 Mark gegenübersteht. Die Restschulden der Stadt belaufen sich auf 12 603 372 Mark.

* **Wesel**, 3. März. Der Aufsichtsrat der Weseler Bank hat beschlossen, für das Jahr 1916 eine Dividende von 7 Proz. (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen; die Generalversammlung findet am 30. März 1917 statt.

* **Cleve**, 3. März. Ein Mann aus Cleve wurde an der holländischen Grenze von einem holländischen Wachtposten erschossen.

* **Essen**, 2. März. Die heutige Stadtverordnetenversammlung war eine der längsten und erregtesten seit Jahren. An den Jahresbericht des Oberbürgermeisters Holle schloß sich eine längere Aussprache, in der u. a. Stadtverordneter Finanzrat Haux die Stadtverwaltung angesichts der Notlage in den kalten Wochen eindringlich aufforderte, sich mit den anderen Industriestädten in Verbindung zu setzen und bei der Regierung energisch die Ansammlung von Vorräten in den Bedarfszentren und nicht in den Erzeugungsbezirken zu verlangen. Die Hauptschuld liege nicht an Markenfälschungen, die fast überall, nicht nur in Essen, aufgetreten seien, sondern an gänzlich falscher Disposition der Zentralbehörden. Nach weiterer fast zweistündiger Erörterung wurde die Anpachtung der Domänen Wendelstein und Preyich in Sachsen und ihre Bewirtschaftung für Rechnung der Stadt Essen einstimmig beschlossen. Bei der Aussprache über die Lebensmittelversorgung kam es zu einer Erörterung zwischen dem Stadtverordneten Rürup und dem Oberbürgermeister, die ungewöhnlich heftige Formen annahm und in die auch andere Stadtverordnete eingriffen. Stadtverordneter Rürup brachte eine Anzahl Anfragen und Beschwerden vor, denen der Oberbürgermeister gegenüberstellte, daß Herr Rürup, ohne sich bei der Verwaltung zu informieren, immer Fragen vorbringe, die die Verwaltung nicht beantworten könne. Rürup mißbrauche die Stadtverordnetensitzung zu Agitationszwecken. Nachdem schließlich ein vom Stadtv. Rürup gestellter Antrag, „die Nahrungsmittelabgabe der Stadt unter die Kontrolle der Preisprüfungsstelle Essen zu stellen", abgelehnt worden war, wurde die Sitzung nach persönlichen Bemerkungen Rürups und Erwiderungen des Oberbürgermeisters geschlossen.

* **Essen**, 3. März. Laut Mitteilung der Stadtverwaltung betrug die Bevölkerungszahl der Stadt Essen nach der Fortschreibung einschließlich der zum Heeresdienst Eingezogenen am 1. Januar 144 237, am 31. Dezember 1916 512 624, so daß also eine Zunahme um 18 387 stattgefunden hat. Im Jahre 1915 betrug die Zunahme 29 067 Personen. Die Zunahme hat also während des Krieges angehalten, was besonders auf die umfangreichen Arbeitseinstellungen in der Rüstungsindustrie und im Bergbau zurückzuführen ist. Die Volkszählung am 1. Dezember 1916 ergab 156 000 ortsanwesende Personen. Seit dem 1. Dez. hat sich die Zahl, um ungefähr 10 000 vermehrt, so daß zur Zeit 171 000 versorgungsberechtigte Personen in der Stadt Essen vorhanden sind. Die Sterblichkeit ist durch den Krieg in keiner Weise beeinflußt. Auch die Säuglingssterblichkeit ist trotz des Krieges nicht ungünstiger als zu Friedenszeiten, sondern teilweise sogar niedriger als in einigen Friedensjahren.

* **Essen**, 3. März. Ein Unglück mit schweren Folgen ereignete sich am Freitagnachmittag in der Lehrlingswerkstatt der Kruppschen Fabrik. Der Bruder des Lehrlings Joh. Schwind hatte aus dem Felde einen Gefechtszünder mitgebracht, der ihm angeblich zwischen Arm und Brust durchgeflogen war, ohne ihn zu verletzen. Er schenkte diesen Zünder dem obengenannten Bruder, der ihn mit in die Werkstatt nahm, in den Schraubstock spannte und daran feilte. Hierbei explodierte der Zünder, riß Schwind die rechte Hand ab, den Leib auf und verletzte ihm das rechte Auge. Der Schlosserlehrling Heinrich Kluth wurde von einem Sprengstück am Hinterkopf getroffen und so schwer verletzt, daß er gleich nach seiner Einlieferung in das Lazarett verstarb. Auch Schwind ist bald seinen Verletzungen erlegen. Außerdem wurden noch 4 Lehrlinge durch Sprengstücke leicht verletzt.

Aus aller Welt.

)(**Berlin**, 3. März. Nach vorheriger Genehmigungseinholung beim Chef des Admiralstabes der Marine hat die orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Yenidze, 400 000 Stück Salem-Aleikum-Zigaretten für die brave Besatzung der U-Boote gespendet. Jeder Schachtel von Zigaretten ist folgender Spruch beigefügt:

Alldeutschland ist bei Euch in diesen Tagen,
Sein Schicksal liegt in Eurem kühnen Wagen,
Was wir für Euch in unserm Herzen tragen,
Das mag Euch diese Gabe glühend sagen:
„Salem Aleikum!"

— **Halle**, 2. März. Angesichts der erhöhten Steuereinnahmen (Kriegsgewinne) hat der Magistrat die Einkommensteuerzuschläge für 1917 um 3 Prozent herabgesetzt.

WTB. **Weimar**, 3. März. Die Großherzogin Feodora ist heute früh 7½ Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Aus Bocholt u. Umgegend

Bocholt, 5. März 1917.

Vor einem Jahre.

* 5. 1916. Minenkämpfe bei Vermelles. Kleinere Kampfhandlungen auf dem östlichen Maasufer; 14 Offiziere und 934 Mann gefangen.

„Hindenburg ruft!"

Unsere Heere führt er von Sieg zu Sieg.
An uns alle daheim dringt sein ernster Ruf zu heiligster Pflichterfüllung, zur äußersten Hingabe und Anspannung aller Kräfte im Dienste des Vaterlandes zum höchsten und letzten Kriegsziel:

zur Selbstvernichtung des Krieges durch den Krieg.

Ungeheueres haben unsere herrlichen Truppen im Felde geleistet. Landwirtschaft und Industrie haben Gewaltiges geschaffen.

Unser ist der Sieg, wenn wir alle zusammen stehen, wenn wir mit vereinter Kraft daran gehen, die in immer größerem Maße erforderlich werdenden militärischen und wirtschaftlichen Kriegsmittel bereit zu stellen.

Hierzu aber gehört Geld und abermals Geld!

Die Hauptstütze unserer Geldwirtschaft, das Rückgrat unserer Goldwährung ist und bleibt die Reichsbank

Nur ihr gehört in dieser eisernen Zeit das Gold.
„Gebt Gold für Eisen!"

Laßt diesen Ruf nicht ungehört verhallen!

Ihr deutschen Männer und Frauen, trennt euch von Gold und Edelsteinen! Zögert nicht länger, sucht die verborgenen Schätze hervor und bringt alles Gold dahin, wo es allein jetzt hingehört: Die Münzen zur Reichsbank, die Goldsachen zur Goldankaufsstelle.

Kein Opfer darf zu groß sein, jede Kraft muß angespannt werden. Es gilt den endlichen vollen Siegespreis, es gilt, einen dauernden Frieden zu erringen.

Hindenburg schaut und vertraut auf uns.
Er soll sich nicht täuschen!

)(**Schulbeginn.** In den Volksschulen System I Altstadt und System VI Fildeken beginnt der Unterricht wieder am Mittwoch.

)(**Der Vorstand der Zentrumsorganisation für den Wahlkreis Borken-Recklinghausen** befaßte sich in seiner jüngsten Zusammenkunft mit einigen grundlegenden Fragen der Parteiorganisation. Es wurde beschlossen, dem Provinzialvorstand mitzuteilen, daß eine Aenderung der Provinzialsatzungen sehr erwünscht sei. Die Grundlage der Organisation müsse das Reichstagswahlergebnis sein. Der bisherige Provinzialausschuß wird als hinfällig betrachtet. Die Führung der Provinzialgeschäfte wünscht man durch den Vorsitzenden Abgeordneten Herold, den Generalsekretär und ein drittes Mitglied aus dem Industriegebiet. Vorgeschlagen wird Kaufmann Bickhoff, Dortmund. Die Forderung eines Provinzialbeirats wird bejaht. Ferner spricht man sich grundsätzlich für die Bildung von Zentrumsvereinen aus. — Es wird der Kassen- und Geschäftsbericht des Parteisekretärs entgegengenommen. Dem Sekretär wird auf Vorschlag der Revisoren Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1917 wird genehmigt und über die weitere Tätigkeit in den einzelnen Ortsorganisationen beraten. Mit Rücksicht auf die wachsenden Verkehrsschwierigkeiten soll vorläufig von dem Zusammentritt des Wahlkreiskomitee Abstand genommen werden.

:: **Borromäus-Verein St. Georg.** Der Verein kann auf eine recht erfolgreiche Tätigkeit im Jahre 1916 zurückblicken. Er zählte 106 Mitglieder zu Mk. 6.50, 125 zu Mk. 3.50 und 285 zu Mk. 2, außerdem zirka 150 Leser zu 1 Mk. In der Bibliothek wurden ausgeliehen 12 820 Bände (im Vorjahre 11 083), darunter 8460 Romane und Novellen, 3824 Volks- und Jugendschriften, 174 religiöse Bücher, 247 Zeitschriften und 106 Bücher besonderen Inhalts. An die Mitglieder wurden als Gaben über 1200 Bücher gratis verteilt. Neuanmeldungen pro 1917 werden noch bis zum 15. März in den Ausleihestunden (Sonntags vorm. 11—12 und Donnerstags von 4—5 Uhr) im Vereinslokale (Nobelstr.) entgegengenommen. Finanzielle Unterstützungen des Vereins, der gerade jetzt im Kriege nicht bloß an der Front, sondern auch in der Heimatarmee schätzenswerte Dienste leistet, sind dringend erwünscht und werden mit Dank angenommen.

:: **Die Pockenerkrankungen.** Man schreibt uns: Es ist bereits mitgeteilt, daß seit einiger Zeit in Deutschland eine Reihe von Pockenerkrankungen vorgekommen sind, die sich ziemlich gleichmäßig auf die nördlichen Teile des Reichs verteilen. Ihr Auftreten ist zurückzuführen auf Einschleppung durch wolhynische Rückwanderer, die in einer Zahl von etwa 30 000 eingewandert sind. Dadurch, daß sie zum erheblichen Teil ohne festen Wohnsitz waren und infolgedessen ihren Aufenthaltsort vielfach änderten, wurde die Ansteckung über einen ziemlich ausgedehnten Teil des Reiches verbreitet. Es ist jedoch trotz der großen räumlichen Ausdehnung die Zahl der Erkrankungen nur gering. Selbstverständlich sind von den zuständigen Stellen sofort alle Maßnahmen ergriffen, um jede Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern. Es werden auch umfassende Impfungen aller Personen, die mit den Trägern der Krankheit nur irgendwie in Berührung gekommen sind, angeordnet. Diese Maßnahmen haben sehr schnell ihre Wirkung gezeigt. Eine ganze Reihe von Krankheitsherden ist bereits erloschen, und es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in kurzer Zeit die Bekämpfung der Seuche zu einem vollständigen Erfolg führen wird. Die festgestellten Erkrankungen sind fast ausnahmslos bei Personen in höherem Lebensalter vorgekommen, bei denen die Schutzimpfung weit zurückliegt. Bei den vereinzelten jüngeren Personen, die angesteckt wurden, ist die Erkrankung sehr leicht verlaufen.

:: **Fleischzulage nur zur Goldenen Hochzeit.** Die Reichsfleischstelle teilt mit: In letzter Zeit haben sich die Anträge auf Ueberweisung von Fleisch zu Festlichkeiten sehr vermehrt. Die Reichsfleischstelle ist aber nicht in der Lage, diese Anträge berücksichtigen zu können und wird in Zukunft Fleischzulagen nur für die Feier der Goldenen Hochzeit bewilligen.

:: **Schiffsjungeneinstellung in die Kaiserliche Marine.** Wie wir hören, können junge Leute im Alter von 15—18 Jahren sich noch für die Einstellung im April dieses Jahres bis 15. März beim zuständigen Bezirkskommando zwecks Untersuchung melden.

:: **S. M. S. „Westfalen".** Dem westf. Provinz-Verbande des Deutschen Flotten-Vereins ist von Bord des Schiffes ein von dem Marine-Schriftsteller H. Heiffing-Wilhelmshaven gelegentlich einer Fahrt in See verfaßtes Gedicht zugegangen, das wir nachstehend folgen lassen:

„Finstre Nacht deckt rings das Meer, bleich die Sternlein strahlen;
Eins in Liebe grüßen wir die Provinz Westfalen.
Hermann's Geist und Widukinds sollen uns begleiten,
Wenn wir, — wie am Skagerrak — gegen England streiten!
Wie der „Roten Erde" nichts kann an Treue gleichen
Also wird ihr Patenschiff keinem Feinde weichen!
Flattert wieder Stander „3" — krachen Todesblitze —
Sieg und Ruhm verkünden euch unsere Geschütze!
Was wir sehnen Tag für Tag und die langen Nächte:
Drauf und dran im Schlachtensturm auf die Lügenmächte!
Und die neue Sonne mög' siegverkläret strahlen
Auf das Treuland's Patenschiff, S. M. S. „Westfalen!"

)(**Liedern, Lowick**, 4. März. Am Dienstag nachmittag um 5 Uhr spricht Parteisekretär Bitter aus Recklinghausen über „Die Gründe unserer Siegeshoffnung" in der neuen Schule zu Liedern. Frauen und Männer sind eingeladen.

: **Bardingholt**, 5. März. Dem Schützen Hagenhagen von hier im Inf.-Regt. Nr. 129 (3. Westpreuß.) wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

* **Hamminkeln**, 3. März. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Wehrmann Heinrich Termath von hier.

Theater-Spielplan.

Duisburger Stadttheater.

Dienstag: Tiefland. — Donnerstag: Der Waffenschmied. — Freitag: Marcel Salzer-Abend. — Sonntag: Tiefland.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 8,30 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag (Fest der hl. Coleta) 18-stündiges Gebet mit vollkommenem Ablaß. Morgens 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Hochamt, abends 6,30 Uhr Schlußandacht.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag abend 7 Uhr Bittandacht.

Rhede. Mittwoch abend 8 Uhr und Freitag nach der Schulmesse Kreuzweg- und Bittandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Kriegsgemüsebau.

Oekonomierat Johannes **Böttner**, der Herausgeber der Wochenschrift „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. Oder und Verfasser des „Gartenbuch für Anfänger" hat eine Anzahl von Gemüsen zusammengestellt, welche für die Volksernährung in Kriegszeit besonders wichtig sind. Er macht über den Anbau dieser Gemüse die folgenden Angaben:

Gemüse, die gesät werden:

	Wann wird gesät?	Reihenabstand	Wieviel Samen auf 1 □m	Wann wird geerntet?	Ungefähre Erntemenge vom □m
Mohrrüben	März bis Juli	25 cm	1 Gramm	Juni bis Oktober	2 Kilogr.
Speiserüben — Mairüben	März u. Ende Juli	breitwürfig	1 Gramm	Mai, November	1 Kilogr.
Schwarzwurzeln	März	30 cm	2 Gramm	November	1½ Kilogr.
Wurzelpetersilie	April	25 cm	1 Gramm	November	2 Kilogr.
Spinat	März und August	25 cm	8 Gramm	Mai, Nov. b. Frühj.	2½ Kilogr.
Mangold	April	30 cm	1 Gramm	Mai bis Dezember	5 Kilogr.
Buschbohnen	Mai bis Juli	45 cm	12 Gramm	Juli bis Sept.	1 Kilogr.
Erbsen	März bis Mai	45 cm	15 Gramm	Mai und Juni	¾ Kilogr.
Gurken	Mai	1,30 m	½ Gramm	August	½ Kilogr.
Kürbis	Mai	2,50 m	1 Gramm	September	3 Kilogr.
Zwiebeln	April	25 cm	1½ Gramm	September	1½ Kilogr.

Gemüse, die gepflanzt werden:

	Wann wird gepflanzt?	Reihenabstand	Wie weit in den Reihen?	Wann wird geerntet?	Ungefähre Erntemenge vom □m
Frühkohlrabi	15. April	25 cm	20 cm	Juni	1½ Kilogr.
Spätkohlrabi	Mai bis Juni	35 cm	30 cm	Juli bis Herbst	3 Kilogr.
Frühkohl	15. April	40 cm	35 cm	Juli bis August	2 Kilogr.
Spätwirsing und Rotkohl	Juni	50 cm	45 cm	Sept. bis Herbst	3 Kilogr.
Weißkohl	Juni	55 cm	50 cm	Sept. bis Herbst	3 Kilogr.
Blumenkohl	Juni	1 m	80 cm	Sept. bis Herbst	1 Kilogr.
Grünkohl	Juli	35 cm	30 cm	Herbst u. Winter	1½ Kilogr.
Kohlrüben	Juni	40 cm	35 cm	Oktober, Nov.	4 Kilogr.
Salat	April und später	25—30 cm	20—25 cm	Mai, Juni u. später	12 Köpfe
Sellerie	Ende Mai	40 cm	35 cm	Oktober	2½ Kilogr.
Lauch	Ende Mai	30 cm	20 cm	Oktober	1½ Kilogr.
Tomaten	Ende Mai	1 m	50 cm	August, Sept.	3 Kilogr.

Bitte ausschneiden und aufheben!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Bernhard Winter

Luise geb. Hagedorn,

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, und insbesonders den Priestern beim hl. Meßopfer, empfohlen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Hattingen, Münster, Essen, Barlo, Dingden, südöstl. und westl. Kriegsschauplatz, den 4. März 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, 1/48 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung ist um 1/29 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Hermann Eising

findet statt am Dienstag, den 6. März, 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Lebensmittelversorgung.

In dieser Woche werden auf den Kopf der Bevölkerung verteilt:

125 Gr. gesalznen Kabeljau auf Marke GG
100 Gr. Grieß auf Marke HH
100 Gr. Blut- oder Leberwurst auf Marke JJ
3 Pfund Möhren (siehe Kartoffelversorgung in der vorigen Nummer dieser Zeitung)
40 Gr. Butter auf Speisefettmarke 3a
eine kleine Menge Speisefett auf Speisefettmarke 3b,
ferner für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben
A—G 1 Ei für jeden Haushaltungsangehörigen.

Butter, Fett, Kabeljau und Grieß sind von Dienstag morgen 8 Uhr an käuflich.

Kabeljau ist zu haben für Inhaber der mit V abgestempelten Brotbücher unter Vorlage des Brotbuches zum Preise von 45 Pfg für 125 Gr. in den Fischhandlungen von Bösing Baustv., Benning, Niederbruch, Louis Goedhardt und Jakob Goedhardt.

Für Inhaber nicht mit V abgestempelten Brotbücher wird der Fisch zum Preise von 55 Pfg. für 125 Gr. abgegeben bei **Eugen Riepenhoff, Ostermarkt.**

Verkaufsstellen für Gries: Backmann, Blömker, Blumberg, Braun, Bruns, Ernsten, Höpfner, Knuf, Konsum Genossenschaft Eintracht, Lobner H., von Londen Pet., Nienhaus Wwe., Pesenacker, Sinnack, Steiner, Wübbeling.

Verkaufsstellen für Butter: Blumberg, Blömker, Braun, Backmann, Telake, Bußhoff, Ernsten, Klein-Wiele, Junglamp, Knuf, van Londen, Pesenacker, Rappers, Wienen, Wübbeling, Wink, Honsel, Konsum Genossenschaft Eintracht, Hinse, Riepenhoff, Fenneker, Luer, Lobner H., Sinnack, Hogenkamp, Nienhaus, Ketteler, Weitzing, Schmitz. Preis für 40 Gr. Bauernbutter 20 Pfg., Molkereibutter 22 Pfg.

Blut- und Leberwurst zum Preise von 28 Pfg. für 100 Gramm ist im Laufe der Woche zu haben in den Geschäften von Benning, Kaßner, Kohlbecher, Malschke und Stevens.

Speisefett ebenfalls in diesen Geschäften.

Eier zum Preise von 25 Pfg. das Stück gegen Eierkarten der 3. Woche werden verkauft in der **Milchhalle am Rathause** für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

A—B Montag nachmittag von 2 — 5½ Uhr
C—E Dienstag „ „ 2 — 5½ Uhr
F—G Mittwoch „ „ 2 — 5½ Uhr

Obige Reihenfolge ist genau einzuhalten; das Brotbuch ist vorzulegen.

Von jeder Warengattung ist genügend Vorrat vorhanden, daß jeder die ihm zustehende Menge voll auf erhalten kann; jede Ansammlung bei den Verkaufsstellen ist deshalb überflüssig.

Die in einzelnen Geschäften noch vorhandenen Restbestände an **Salzheringen** können, soweit der Vorrat reicht, in Mengen von 2 Stück an die einzelne Person verkauft werden, gegen entsprechenden Vermerk auf dem Brotbuch.

Bocholt, den 5. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung

betr. den Kleinhandel mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln.

Die in der Bekanntmachung vom 9. Februar ds. Js. in § 1, 2 und 4 genannten Drucksachen sind am Dienstag auf dem Lebensmittelamt Zimmer 1 gegen Erstattung der Druckkosten in Höhe von 25 Pfg., zu haben

Das Lagerbuch gemäß § 1, das Verzeichnis gemäß § 2 nebst den Unterlagen und das Nachweisbuch gemäß § 4 sind am **1. Dienstag jeden Monats** mit den eingelösten Seifenmarken und Ausweisen auf dem Lebensmittelamt Zimmer 1 vorzulegen.

Bocholt, den 5. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Volksschulen.

Der Unterricht in den Schulen des Systems I (Altstadt) und des Systems VI (Fildeken) wird am Mittwoch, dem 7. März wieder beginnen.

Bocholt, den 3. März 1917.

Städtische Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Der Kreisausschuß beabsichtigt, um das Umveredeln minderwertiger Obstsorten weiter zu fördern, den Einwohnern des Kreises kostenlos Edelreiser der geeigneten Sorten zur Verfügung zu stellen.

Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß die Edelreiser vor der Verteilung durch den Kreisobstbauinspektor geprüft werden.

Für die Verteilung stehen nur Edelreiser folgender Sorten zur Verfügung:

Aepfel für Hochstamm: Graue Herbst-Renette, Landsberger Renette, Rote Stern-Renette, Roter Bellefleur, Schöner von Boskop.

Birnen für Hochstamm: Köstliche von Charneu, Neue Poiteau.

Zwergobst: Weißer Klarapfel, Charlanowsky, Lord Großvenor, Adersleber-Calvill und von Zuccalmaglios Renette.

Steinobstreiser sind in diesem Jahre nicht zu haben.

Um die praktische Kenntnis der Veredelungsarbeiten zu verbreiten, finden im Monat April eintägige Veredelungskurse im Kreise statt.

Die Anmeldungen für die genannten Edelreiser, die nur in den wirklich erforderlichen Mengen (1 Reis gleich 3—4 Veredelungsreiser) bestellt werden dürfen, sind bis spätestens **zum 15. März 1917** an den Kreisobstbauinspektor Mey in Burgsteinfurt einzusenden.

Borken, den 26. Februar 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

VII. Armeekorps.
Stellvertr. Generalkommando. Münster, 24. Febr. 1917.
Abt. I b Nr. 9893.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich hiermit die Einrichtung oder Eröffnung neuer Lichtspielbühnen ohne Genehmigung des Regierungspräsidenten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft, falls nach den allgemeinen Strafbestimmungen keine höhere Strafe verwirkt ist.

Der kommandierende General:
Frhr von Gayl.

VII. Armeekorps
Stellvertr. Generalkommando Münster, den 8. Febr. 1917
Abt. I b Nr. 491.

Bekanntmachung.

Der § 8 meiner Verordnung Ic Nr. 4038 vom 12 Oktober 1916, betreffend das Verbot des Verkaufs von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion, erhält folgende Fassung:

Wer den Vorschriften der §§ 1, 2 und 5 zuwiderhandelt oder zu einer Uebertretung der §§ 1, 2 und 5 auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gegen guten Lohn für den Reißerei-Betrieb gesucht

Reißerei der Kriegs Hadern A. G.

Industriestraße 148/49.

Weber und Weberinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Zentrumsorganisation für den Bezirk Bocholt.

Es wird hierdurch zu nachstehenden

Volksversammlungen

eingeladen.

Parteisekretär Bitter aus Recklinghausen wird reden über

„die Gründe unserer Siegeshoffnung."

Die Versammlungen finden statt für die Gemeinden:

Liedern und Lowick
am Dienstag, dem 6. März, nachm. 5 Uhr in der neuen Schule zu Liedern.

Barlo und Stenern
am Mittwoch, dem 7. März, nachm. 5 Uhr in der alten Schule zu Stenern.

Herzebocholt und Werth
am Donnerstag, dem 8. März, nachm. 5 Uhr zu Werth.

Alle Frauen und Männer der Gemeinden sind willkommen.

Mit Zentrumsgruß!

Die Ortsvorstände.

Tüchtige

Weber od. Weberinnen

gesucht.

R. ten Hompel.

---

100 tüchtige Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung auf Militär-Effekten sofort gesucht.

Franz Korte & Co.

Sache für baldigst bei hohem Lohn ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau E. Müller,
Wesel, Hohestr. 73.

Für ein schulentlassenes

Mädchen

wird zu April oder Mai für Vormittags Stelle gesucht.

Mussumer Kirchweg 230/1a.

Ein schulfreies

Mädchen

für nachmittags zu einem 2½-jährigen Kinde gesucht.

Ostermarkt 69.

Für ein kräftiges

MÄDCHEN

von 14 Jahren, welches nach der Schulzeit schon ausgedient hat, wird Stellung gesucht in der Stadt oder auf dem Lande.

Näheres **Sachsenstraße 71.**

Putzgeschäft

sucht zu baldigem Eintritt ein

Lehrmädchen.

Bocholt, Langenbergstr. 2.

Fräulein

aus guter Familie, 2 J., sucht um 1. April **Stellung als Stütze.** Familienanschl. erw. Es wird mehr auf gute Behandlung gesehen als auf Lohn

Hilma Sörensen,
Dorsten, Essenerstr 20.

Weber u. Weberinnen

(auch Lothringer) gesucht.

Driessen & Meyer.

Weber

und

Weberinnen

für dauernde Beschäftigung auf **Militär-Effekten** gesucht.

Franz Korte & Co.

Weber und Weberinnen

(auch Lothringer) gesucht.

Heinrich Driessen,
Münster i. W., Nordbahnstraße 9.

Weiße und bunte

Putzwolle

für sofortige und spätere Lieferung, in jeder Menge, gegen Casse

gesucht.

Georg Eckhardt, Wesel.
Telefon 287.

Eltern-Verein
Liebfrauen.



Am 16 Januar 1917 starb unser langjähriges, treues Vereinsmitglied, Herr Schuhmachermeister

Heinrich Bitten

den Tod fürs Vaterland.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Das hl. Seelenamt des Vereins für seine Seelenruhe ist am Dienstag, 6. März morgens 8½ Uhr in Liebfrauen

Bergmannshoff,
Kaplan.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

Schluss

der Erneuerung zur 3. Klasse am Dienstag, dem 6. März, abends 6 Uhr.

Isert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Unterstraße 69.

Kinderbettstelle

von einer Kriegerfrau zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

100 Buschen

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

100 Pfund

Runkelrüben

zu kaufen gesucht.

Wo sagt J. G. Hams, Rhede.

Ein wachsamer

Hofhund

ist zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine tragende

Ziege

zu verkaufen.

Wo sagt J. G. Hams, Rhede.

Eine junge

Ziege

u. ein großes Mutterkaninchen sofort zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle

Trauer

Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei

J. & H. Temming

Gute Weide

von etwa 20 Morgen Größe in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht

Angeb. unt. W 615 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Blauer

Kindermantel

beim Lyceum **abhanden gekommen.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Von einem Soldaten

Geld verloren

von der Nava bis zur Westfälischen Bank. Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Geschäftsstelle.